

# Umgehung muß her

Was muß denn noch geschehen, damit wir Beeskower Bürger endlich unsere Initiativlosigkeit überwinden? Erdbeben mittlerer Stärke nur durch die Schwertransporter, die sich durch unsere enge Stadt quälen. Bereits ab 3.00 Uhr donnern die Blechtrommeln, die für Hornitex die Hackschnitzel heranbringen, durch die Straßen der Stadt.

Die Verkehrsdichte hat bereits zu chaotischen Zuständen geführt. Die Staus vor der Kreuzung am Markt oder vor den Bahnschranken häufen sich. Geht es nach dem Willen der Verkehrsplaner, so sollten die Fußgänger die Ampelkreuzungen vor dem Landratsamt oder an der Poststraße benutzen.

In der Stadt aber ist das Überqueren der Straßen nur noch mit größter Gefahr möglich. Trotz Ausbau der Ring- und Poststraße wird der Verkehr nicht aus dem Zentrum herausgenommen und umgeleitet.

Die zigtausend Fahrzeuge erschüttern und bedrohen nicht nur die Bausubstanz der denkmalgeschützten Innenstadt, sondern verursachen zunehmend gesundheitliche Schäden bei den Bewohnern der Hauptstraßen. Der Lärmpegel überschreitet erheblich die zulässigen Höchstgrenzen.

In anderen Städten des Landes, die bei weitem nicht unter gleichen Bedingungen leiden müssen, sind die Bürger bereits auf die Straße gegangen und haben sie blockiert. Hier aber ruht der See. Sicher ist es aber nur die Stille vor dem Sturm, der Verkehrsplaner und andere Verantwortliche aus ihrer Schweigsamkeit, Verschlossenheit und Trägheit herausreißt. Eine Initiative, wie sie für den Krankenhausneubau zum Erfolg führte, wäre sicher auch für den Bau einer Umgehungsstraße angemessen.

I. STRAUCH

**Anmerkung der Redaktion:** Die Meinung in Leserbriefen muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.



Ein alltägliches Bild in der Kreisstadt. Auch der ruhende Verkehr ist kaum zu bewältigen. Meist werden nur die im Stadtzentrum gelegenen Parkmöglichkeiten angenommen. Wie aber wär es mit dem Ausweichen in die Gartenstraße? Ein paar Meter Fußweg mehr, könnten nun wirklich nichts schaden. Im Gegenteil.